



Nachrichten und Meinungen aus dem Kirchspiel

13. Jahrgang — Heft 5, September 1989

Das LI fragt:

Was wollen die Isselhorster Kandidaten?

Für fünf Jahre werden der Stadtrat und der Kreistag neu gewählt. Das Kreuzchen, das wir am Sonntag machen dürfen, sollte daher nicht Erledigung einer demokratischen Pflicht sondern bewußte Entscheidung sein. Um die Wahlkampfaussagen der Parteien für die Wähler vergleichbar werden zu lassen, haben wir jene um zusätzliche Informationen zur Person und zur Sache gebeten:

„Eine der Aufgaben einer Ortsteilzeitung ist es, zur politischen Meinungs- und Willensbildung beizutragen. Um die Bürger vor der Wahl so gründlich wie möglich zu informieren, gibt das „Lebendige Isselhorst“ Ihnen und Ihren Kandidaten der beiden hiesigen Wahlbezirke die Gelegenheit, Ihre Wahlkampfaussagen kirchspielbezogen zu erläutern und zu ergänzen . . .

In einem ersten Abschnitt kann sich der Kandidat in Wort und Bild vorstellen und eine persönliche Einschätzung der politisch bedeutsamen Fragen des Kirchspiels abgeben.

Anschließend bitten wir Sie, als Partei auf möglichst viele der nachstehend aufgeführten Fragen einzugehen, soweit diese in das Mandat fallen und in den Vorstellungen noch nicht angesprochen sind.

1. Welches Leitbild schwebt Ihnen für Isselhorst vor, z. B. Industriedorf, Wohnvorort, Dorf im Grünen . . . ?
2. Der Kaufkraftabfluß aus Isselhorst ist überdurchschnittlich hoch. Was könnte dagegen getan werden?
3. Die kleinen Lebensmittelläden sind im Bestand gefährdet, aber für die ortsnahe Versorgung wichtig. Wie läßt sich diese aufrechterhalten?
4. Was empfehlen Sie unseren existenzbedrohten landwirtschaftlichen Betrieben?
5. Isselhorst verfügt über eine attraktive Umgebung. Läßt sich diese wirtschaftlich nutzen?
6. Über den Ausbau der Gewässer in Niehorst und Ebbesloh ist noch nicht endgültig entschieden. Was schlagen Sie vor?
7. Welche bauliche Entwicklung des Kirchspiels schwebt Ihnen vor? Wie ist den Bauwilligen zu ermöglichen, auch architekten- und bauträgerfreie Grundstücke zu erwerben?
8. Sehen Sie die Notwendigkeit einer Umgehungsstraße auf Isselhorst zukommen? Wenn ja: Wo soll sie verlaufen? Wenn nein: Werden Sie für eine entsprechende Korrektur des Flächennutzungsplanes eintreten?
9. Die Bürger hatten sich mehrheitlich gegen eine Bebauung des Pfarrkamps ausgesprochen. Welche Nutzung betrachten Sie als ideal?
10. Die Stadt Gütersloh hatte in einem Flugblatt vor Jahren praktisch den gesamten Hausmüll — mit Ausnahme von Schutt — als wiederverwertbar bezeichnet. Welche Lösung des Müllproblems schwebt Ihnen vor?

11. Welche Maßnahmen zur Müllvermeidung kann eine Kommune ergreifen?
12. Isselhorst war früher berühmt für seine Sauberkeit. Wie läßt sich dieser Zustand wieder erreichen?
13. Die Einbrüche nehmen im Kirchspiel augenfällig zu. Was halten Sie für die Ursache, und wie könnte man diese beheben?
14. Sehen Sie eine Chance im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“, die Lebensqualität zu verbessern und welche? Wenn ja: Wie könnte die Bevölkerung zur Teilnahme mobilisiert werden?
15. Wo und wie möchten Sie im Alter leben, wenn Sie hilfsbedürftig geworden sind? Wie sollen in Zukunft die hilfsbedürftigen Senioren des Kirchspiels versorgt werden?
16. Stehen Sie dem Bürger zum privaten Gespräch zu Verfügung und wann?
17. Würden Sie im Konfliktfall nach Fraktionsbeschluß oder nach eigenem Gutdünken entscheiden?
18. Die Nitratbelastung des Isselhorster Trinkwassers rückt in bedenkliche Nähe des EG-Grenzwertes. Wie ist die Wasserversorgung aus genossenschaftseigenen Brunnen nachhaltig zu sichern?
19. Den Benutzern belasteter bzw. gefährdeter Hausbrunnen in Niehorst ist eine monatliche Untersuchung ihres Trinkwassers versprochen worden. Wie soll ihre Versorgung gesichert werden?
20. Der Radweg an der Holler Straße weist noch immer eine Lücke auf. Wie sollte diese geschlossen werden?
21. Was verstehen Sie konkret unter „Freundliches Isselhorst“ und wie könnte es verwirklicht werden?
22. Der Friedhof ist in absehbarer Zeit voll. Wie ist die Bestattung am Ort auch in Zukunft zu gewährleisten?“

Gewählt werden unsere Vertreter des Stadtrates entsprechend der Aufteilung des Kirchspiels in zwei Wahlbezirke in der Festhalle Isselhorst bzw. der ehemaligen Schule Hollen, während die Kreistagskandidaten für das ganze Kirchspiel aufgestellt sind.

Darum werden die Parteien mit ihren Antworten auf die obigen Fragen den Reigen eröffnen. Es folgen die Stadtratungskandidaten, unterteilt nach Wahlbezirken; den Schluß bilden die Bewerber um das Kreistagsmandat. Innerhalb jeder Gruppe verfahren wir nach der amtlichen Liste, allerdings in umgekehrter Reihenfolge: die Kleinen zuerst.

Die Antworten sind, bis auf einige Kürzungen und geringfügige Umstellungen, unverändert.

Antworten zu den Fragen: Unabhängige Wähler-Gemeinschaft UWG Horst Schulze

Da ich für den Kreistag kandidiere, möchte ich mich insbesondere zu den Fragen äußern, die wir durch unsere Kreistagsarbeit beeinflussen wollen.

1. **Isselhorst** sollte das liebenswerte „Dorf im Grünen“ bleiben.
4. Der Kreis hat keine Kompetenzen im **landwirtschaftlichen Bereich**. Wir werden jedoch in Eigeninitiative kleineren landwirtschaftlichen Betrieben Ansprechpartner als Ratgeber für den Umgang mit Behörden zur Verfügung stehen, diese auch bei Behördenengängen begleiten!
10. + 11. Unser Arbeitskreis „**Müll und Entsorgung**“ hat folgende Reihenfolge der Prioritäten aufgestellt: Müllvermeidung, Abfallverwertung und Abfallagerung durch dezentrale Gemeindekompostierung und stark gegliederte Vorsortierung, Entsorgung der nicht verwertbaren Abfälle in einem Müllheizkraftwerk (MHKW) im Verbund mit anderen Kreisen unter optimaler Verwertung der gewonnenen Energie, Erstellung einer Kreisrahmensatzung für die Abfallwirtschaft, fortlaufende Weiterschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes nach dem neuesten Stand der Entsorgungstechnik.
15. In meiner vertrauten Umgebung mit der Möglichkeit bei Bedarf Pflege anzufordern. Unser Arbeitskreis **Altenförderung** hat dafür folgende Forderungen aufgestellt: Kreisunterstützung für den Bau altergerechter Wohnungen vor Ort, betreute Wohnformen mit teilstationären Einrichtungen der Pflege und Betreuung, Ausbau der mobilen sozialen Hilfsdienste auf 1 Fachkreis / 3 000 statt 5 000 Einwohner, Modellversuch Pflegefamilie für ältere alleinstehende Menschen.
16. Nach telefonischer Vereinbarung, am günstigsten mittwochs ab 17.30 Uhr.
17. Ich würde nur nach meinem eigenen Gewissen entscheiden und jeden **Fraktionszwang ablehnen!**

Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)

Heinrich Ostermann:

1. **Isselhorst** sollte als **Dorf** im Umfeld bäuerlich und gärtnerisch genutzter Landschaft erhalten bleiben. In vielfältiger Weise sind die kleinen und mittleren Betriebe in Handwerk, Handel und Gewerbe mit ihrem oft qualitativ besseren Angebot zu stärken. Für ökologisch sinnvolles Wirtschaften sind hierbei gerade Reparaturbetriebe in der Nähe wichtig. Ein Supermarkt im Dorf würde die jetzige Struktur endgültig zerstören.
4. Um aus dem Teufelskreis „Wachsen oder Weichen“ herauszukommen, sollten die existenzbedrohten **Landwirte** alle Möglichkeiten zum Erhalt ihrer Hofstellen nutzen, wie Selbstvermarktung, biologischer Anbau und Umstellung auf Zu- oder Nebenerwerb. Dabei fordern wir eine spezielle Unterstützung des Kreises über die bestehenden Förderprogramme hinaus.
8. Eine **Umgehungsstraße** ist nicht notwendig, eine entsprechende Korrektur des Flächennutzungsplans ist deshalb anzustreben. Für den Schwerlastverkehr sollte die Ortsdurchfahrt untersagt werden.
9. Bei der **Bebauung des Pfarrkamps** sind vorschnelle Beschlüsse zu vermeiden und Bürgerwünsche zu berücksichtigen. Die Chance, dort in zentraler Lage ein Bürgerhaus inmitten eines Parks mit Spielplatz u.ä. zu errichten, ist jedoch einmalig und würde die Lebensqualität im Dorf erhöhen.
10. Beim **Müllproblem** müssen die von allen genannten obersten Grundsätze der Müllvermeidung und der Wiederverwertung endlich in die Tat umgesetzt werden. Der Restmülle ist auf kontrollierbaren und reparierbaren Deponien zu lagern. Eine Müllverbrennungsanlage ist wegen ihrer Gesundheitsgefährdung und der Verschwendung wertvoller Ressourcen abzulehnen.
11. Zur effektiven **Müllvermeidung** gibt es in den Kommunen zwei Hauptwege: 1. Aufklärung des Bürgers und Beratung des Gewerbes, 2. über den Geldbeutel: Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer zunächst auf Einwegflaschen und Staffelung der Abfallgebühren nach neuesten Erkenntnissen.
15. Die **Versorgung der Senioren** im Kirchspiel sollte möglichst im gewohnten Bereich unter Mitwirkung von Kindern und Nachbarn, deren Hilfe vergütet wird, sowie der ambulanten Hilfe sozialer Einrichtungen.
22. Mitbedingt durch die gestiegene Einwohnerzahl ist die Anlage eines neuen **Friedhofs** auf die Dauer notwendig. Für die Wahl eines geeigneten Platzes möglichst in zentraler Lage des Kirchspiels sollte eine Bürgeranhörung erfolgen.
16. Falls Sie weitere Fragen haben, stehe ich Ihnen gerne zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung (Tel. 6 78 21).

Helmut Strothans:

1. Isselhorst sollte seinen Charakter als **Dorf** im Grünen erhalten und weiter ausprägen. Dazu gehört, daß die Ansiedlung von Großmärkten verhindert werden muß.
7. Bei der **baulichen Entwicklung** wünsche ich mir eine Orientierung an Vorbildern wie Elmendorfs Kamp.
8. Eine **Umgehungsstraße** darf schon aus ökologischen Gründen nicht gebaut werden. Sinnvoller ist eine weitere Verkehrsberuhigung, vor allem eine Sperrung für den Lkw-Durchgangsverkehr. Lücken im Radwegenetz sollten unter weitestgehender Schonung der Natur geschlossen werden.
6. Die **Gewässer in Niehorst und Ebbesloh** liegen mir besonders am Herzen. Wenn der Krullsbach westlich der Brockhäger Straße entsandt wird, sind östlich davon keine Ausbaumaßnahmen notwendig. Dort reicht es, wenn die Durchlässe zum jahreszeitlich richtigen Zeitpunkt mit der Hand gereinigt werden. Das erscheint mir am ehesten gewährleistet, wenn anliegende Landwirte als Pfleger gewonnen und bezahlt werden.
Der Lichte bach darf nicht ausgebaut werden. Feuchtwiesen müssen dort erhalten bleiben. Wenn nämlich weitere Wiesen in Ackerland umgewandelt würden, bedeutete das eine schwere Schädigung nicht nur von Flora und Fauna, sondern auch des Grundwassers.
19. Die **Trinkwasserversorgung Niehorsts** ist bereits schwierig genug! Die Stadt muß dort bis auf weiteres regelmäßig die Wasserqualität untersuchen und ggf. die betroffenen Bürger entschädigen.
4. Hinsichtlich der **Landwirtschaft** wünsche ich mir eine Förderung naturnaher Produktionsmethoden und der bäuerlichen Direktvermarktung. Massentierhaltung lehne ich ab.
10. Eine **Müllverbrennungsanlage** darf keinesfalls gebaut werden. Mehr Beratung und eine Verpackungsmittelsteuer würden das Müllaufkommen deutlich verringern. Auch die Möglichkeiten der Wiederverwertung sind längst noch nicht ausgeschöpft.

Die Grünen

Maria Ernst-Grüneberg:

1. **Dorf** mit eigenständigem Charakter — Wohnen — Gewerbe — Kultur (VHS) Dienstleistung — Umwelt.
2. Erweiterung des **Kaufangebots** durch Einzelhandelsgeschäfte (zw. Karmann und Elmendorf), Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten, z. B. Café oder Eisdielen.
3. Belieferung der **Lebensmittelläden** durch örtliche Erzeuger, verstärkt mit Produkten aus ökologischem Anbau. Kein Großmarkt in Isselhorst.
4. Umstellungshilfen für **ökologischen Anbau**, besonders im Wasserschutzgebiet 2 und 3; Ausdehnung der Direktvermarktung für vereinzelte Betriebe, Möglichkeiten für Ferien auf dem Bauernhof.
5. siehe Frage 4.
6. **Krullsbach** — Erhaltung des alten Bachlaufes, Ausbau der Taltiefsten nur als Hochflutmulde, Erhalt des Erlenwäldchens am Hovestrang in Höhe der Gasanlage,
- Niehorster Graben** — Ausbau 1—2 dm geringer als geplant, westlich der Brockhäger Straße, kein Durchstich durch die Wiese, Wiederherstellung des alten Grabenlaufes,
- Ebbesloher Bach** — Erhalt des alten Bachlaufes, Verlegung in die Taltiefste nur als Hochflutmulde.
7. Erhalt der **dörflichen Struktur**, gegebenenfalls Ankauf von Wohngrundstücken nach FNP (Flächennutzungsplan) durch die Stadt Gütersloh und Weitergabe zu Festpreisen.
8. Nein, keine **Umgehungsstraße**, wir werden uns für die entsprechende Korrektur des FNP einsetzen.
9. **Pfarrkamp** als Dorfmittelpunkt nutzen (Weiher-Dorfpark), Altenwohnungen im Randbereich, Entscheidung nach repräsentativer Befragung der Dorfbewohner.
10. Es gibt keine einheitliche Lösung des **Müllproblems**, eine
11. Lösung besteht aus vielen Teilmaßnahmen, z. B. intensivste Beratung (zwei Müllberater für Isselhorst), kommunale Abfallsatzung muß Abfallvermeidung belohnen, kommunale Verpackungssteuer.
12. Vor allem im Bereich des Lutterwaldes müßten Abfalleimer installiert werden.
13. **Einbrüche** sind kein Problem, was speziell Isselhorst betrifft.
14. Da der **Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“** zunehmend strukturelle und ökologische Gegebenheiten berücksichtigt, hat Isselhorst eine Chance, wenn unter diesen Gesichtspunkten am Wettbewerb teilgenommen wird. Sinnvoll wäre eine Beratung und die Information durch örtliche Fachbetriebe, z. B. zur naturnahen Gartengestaltung. Artenvielfalt ist Lebensqualität.
15. **Ambulante Dienste** vielfältiger Art, um die Aktivitäten des Menschen lange aufrecht zu erhalten. Integration in die soziale Struktur des Dorfes.
16. Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie das Grüne Büro unter der Nummer 1 40 51 an.
17. Weder noch, sondern im Sinne des Grundgesetzes.
18. Erster Schritt — Düngemittel- und Pestizideinschränkungen im Bereich der **Wasserschutzzonen** 2 und 3. Zweiter Schritt — Kommunale Umstellungshilfen für ökologischen Landbau in den Trinkwasserbildungsbereichen.
19. Offenlegung der Untersuchungsergebnisse — Sanierung der Altlasten Am Üssenpohl und Außenheideweg.
20. Wir sind gegen die Neutrassierung der **Holler Straße** zwischen Lutterbrücke bis Münsterlandstraße. **Radweg** parallel zur alten Trasse, sorgfältige Planungen im Bereich Pivitsheide/Niehorster Straße sind erforderlich.
21. „**Freundliches Isselhorst**“ ist eine Werbeformel, mehr nicht.
22. Die Stadt Gütersloh ist verpflichtet, im Flächennutzungsplan entsprechende Flächen auszuweisen.

Freie Demokratische Partei F.D.P.

Hans J. Bolte

Anne Marie Oldenburg

Die F.D.P. hat sich in den vergangenen Jahren im Gütersloher Stadtrat als ausgleichendes Element zwischen den beiden großen Parteien und als Initiatorin einer Politik bewährt, in deren Mittelpunkt die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in unserer Stadt steht.

Trotz der Veränderungen, die der Zuzug vieler Neubürger für unser Kirchspiel mit sich brachte, hat Isselhorst sich seine Eigenständigkeit und den Charakter des freundlichen und sauberen Dorfes im Grünen bewahrt. Dieses zu erhalten ist vorrangliches Ziel der F.D.P.

- Wir begrüßen die Aktivitäten der Isselhorster Werbegemeinschaft durch attraktive Angebote im Einzelhandel dem **Kaufkraftabfluß** entgegenzuwirken und somit den Wünschen der Bewohner gerecht zu werden.
- Wir wollen es einer größeren Zahl von **Bauwilligen** ermöglichen, ihren Wunsch nach einem Eigentum in Isselhorst zu verwirklichen. Dabei denken wir zuerst daran, die im städtischen Besitz befindlichen Grundstücke architekten- und bauträgerfrei zur Verfügung zu stellen. Darüberhinaus fordern wir die Stadt auf, weitere Flächen zu erwerben, einen Bebauungsplan aufzustellen und die Grundstücke kostengünstig an Privatpersonen abzugeben.
- Wir sehen die Notwendigkeit einer **Ortsumgebung** auf Isselhorst zukommen; insbesondere nach dem Ausbau der Osnabrücker Landstraße.
- Wir sind für eine zügige Verlängerung des **Radweges an der Holler Straße** von der Niehorster Straße bis zur Münsterlandstraße. Die Grundstückseigentümer haben bereits ihre Bereitwilligkeit signalisiert, die für den Radweg erforderlichen Grundstücke zur Verfügung zu stellen, wenn auf die Begradigung der Holler Straße verzichtet wird.
- Wir müssen das Wasserschutzgebiet um die genossenschaftseigenen Brunnen durch Anpachtung erweitern, wenn wir unsere kostengünstigere **Isselhorster Wasserversorgung** nachhaltig sichern wollen.
- Wir lehnen eine **Müllverbrennungsanlage** als Mittel der Abfallentsorgung ab, deren Auswirkungen auf die Umgebung und somit unsere Gesundheit nicht abzusehen sind. Durch bewußtes Vermeiden, Sammeln und Verwerten können wir die Restmüllmenge so gering halten, wie die Rückstände aus einer Müllverbrennungsanlage sein würden.
- Wir fordern einen behutsamen und naturnahen Ausbau der **Gewässer in Niehorst und Ebbesloh**, um damit die reizvolle Naherholungslandschaft von Isselhorst zu erhalten.
Den Landwirten empfehlen wir, verstärkt biologisch-vollwertige Nahrungsmittel zu produzieren und evtl. auf genossenschaftlicher Basis zu vermarkten.
- Wir wissen, daß **alte Menschen** so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung bleiben möchten und unterstützen jede Initiative, die dazu beiträgt (z. B. Essen auf Rädern, ambulante Altersversorgung). Allerdings könnten wir uns vorstellen, daß die Stadt einige Altenwohnungen auf dem Pfarrkamp bereithält.
- Diese vielfältigen Aufgaben wollen wir weiterführen, ohne **Fraktionszwang** — dem eigenen Gewissen verantwortlich — zum Wohl des Bürgers. Unterstützen Sie uns dabei bitte durch Ihre Stimme.
- Für Anregungen und Wünsche zur Gestaltung der kommunalpolitischen Arbeit sehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD

Siegfried Bethlehem:

In meinem Wahlbezirk stellen sich m.E. drei zentrale Aufgaben:

- Der Schutz des Trinkwassers.** Zur Lösung der drängenden Trinkwasserprobleme hält die SPD besonders für geschlossene Siedlungsgebiete den Anschluß an die öffentliche Wasserversorgung für die langfristig sinnvollste Lösung, da sie dauerhaft hinreichende Wasserqualität garantiert. Zur Vermeidung persönlicher Härten befürwortet die SPD entlastende Zahlungsmöglichkeiten.
Die Bemühungen, die akuten Schwierigkeiten zu lösen, müssen verbunden werden mit Maßnahmen, die die Ursachen der Wassergefährdung, z. B. durch Nitrat, beseitigen. Ich halte es für sinnvoll, in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft Modelle zu überlegen, wie durch eine Änderung der Bewirtschaftsform ein umfassender Schutz des Trinkwassers erreicht werden kann.
- Naturnahe Gewässerunterhaltung.** Die SPD verfolgt das Ziel einer naturnahen Gewässerunterhaltung, die auf zwei Grundsätzen beruht. Es sind im Interesse der Landwirtschaft punktuelle Verbesserungen notwendig, um Überschwemmungen von Acker-, Wiesen- und Hofflächen zu verhindern (z. B. durch breitere Durchlässe, Entsandung, einen Sandfang). Dabei ist die natürliche Landschaft weitgehend zu erhalten. Deshalb befürwortet die SPD u.a. eine geringere Grundwasserabsenkung, die Berücksichtigung des Uferandstreifenprogramms, die Anlage einer Hochwasserflutmulde am Krullsbach.

20. **Die Erhöhung der Verkehrssicherheit.** Sie SPD mißt einer umfassenden Verkehrsberuhigung vor allem zum Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmer einen hohen Stellenwert bei. Für meinen Wahlbezirk heißt dies, daß die Radwege an der Holler und Haller Straße fortzuführen sind, daß die Verkehrssituation an der Niehorster Straße Richtung Grundschule dringend entschärft werden muß, um den Schulweg sicherer zu machen. Ich werde deshalb die Anlage eines Fahrbahnteilers und eines Rad-/Fußweges nördlich der Niehorster Straße zwischen Außenheide- und Silberweg mit einer gesicherten Überquerung vorschlagen.
21. Durch die hier nur knapp skizzierten Maßnahmen möchte die SPD dazu beitragen, ein **freundliches Kirchspiel** zu gestalten. Das bedeutet für mich, daß es sich an einer umweltschonenden Lebens- und Wirtschaftsweise orientiert, solidarisch gegenüber schwächeren Mitbewohnerinnen lebt, kulturelle Vielfalt vor Ort bietet.

Gudrun Jacobsen:

- 7./8. **Verkehrsberuhigung** auf der ganzen Länge der Haller Straße. Wie soll Tempo 30 (nach Empfehlung des Städtetages) in geschlossenen Wohngebieten erreicht werden, wenn durch überdimensionalen Brückenausbau an der Osnabrücker Landstraße der Lkw-Verkehr zwischen Paderborn und Osnabrück demnächst durch unser Dorf braust? Wir müssen ihn durch besondere verkehrliche Maßnahmen klein halten, denn eine **Umgehungsstraße** wollen wir nicht. Wird die miserable Erschließung der Brinkhofsiedlung — eine einzige langegezogene Sackgasse für das bevölkerungsdichteste Wohngebiet — durch eine Öffnung an der Haller Straße verkehrlich entlastet werden? Ich hoffe auf den Bürgersinn.
- 7./9./15. Für junge Familien mit Kindern und Alleinstehende mit normalem Einkommen fehlt **Wohnraum**. Hinterm Pfarrkampöttken wäre Platz. Wo lassen berufstätige Mütter ihre Kinder, wenn sie länger als bis 12 Uhr arbeiten müssen? Eine Kindertagesstätte muß her, das Gelände hinter dem Kindergarten böte sich an. Isselhorster Senioren möchten in gewohnter Umgebung alt werden. Eine kleine **Altenwohnanlage** mit Betreuung, Tagesambulanz und Pflegestation könnte auf dem Pfarrkamp entstehen ohne ihn „zuzukleistern“.
2. Einen **Großmarkt** wird es mit uns nicht geben, aber ein größeres Angebot, mehr Konkurrenz würde die Kaufkraft der Isselhorster stärker binden. Wir setzen auf eine neue Ladenzeile zwischen Karmann und Elmendorf.
18. **Trinkwasser**, Lebensmittel Nr. 1, ist bei uns nitratgefährdet. Wassergewinnungs- und -schutzgebiete müssen ausgeweitet, z. T. aufgeforstet werden. Jede Pestizidspritzung ist zu untersagen. Ist das bei Baumschulanpflanzungen erreichbar?
- 7./14. **Unser Dorf soll schöner werden.** Der Wettbewerb hat gezeigt: Wir haben kein Leben im Dorfmittelpunkt am Kirchplatz. Wir müssen an die Festhalle ran. Unser Vorschlag: Zur Kirche hin öffnen, Räumlichkeiten neu ordnen und ergänzen, so daß mehr Angebote und Aktivitäten zum Mitmachen für alle Bürger Platz finden. Der sogenannte Dorfanger muß vom reinen Parkplatz zum Dorftreff verändert werden.
22. Der **Friedhof**. Er ist Kirchengrundstück. Beim Knappwerden von Grabstellen wird die Ev. Kirchengemeinde mit dem Planungsamt der Stadt nach Lösungen in unmittelbarer Nähe suchen müssen.
10. **Müllentsorgung** wird bald viel mehr Geld kosten. Eine Müllverbrennungsanlage lehnen wir wegen der Gefährdung von Mensch und Umwelt ab. Pluspunkte beim Wettbewerb (s. u. 7/14) brächte die Meldung: In Isselhorst kompostiert jeder seine organischen Abfälle.
21. Und zuletzt: Ein **freundliches Isselhorst** ist keine beschauliche Idylle, wir müssen es durch offenes Miteinandersprechen immer neu gestalten.

Wolfgang Merten:

- 10./11. **Abfallwirtschaft.** Die SPD hat hierfür ein umfassendes Konzept erarbeitet, in dem die Schwerpunkte Abfallvermeidung — Abfallverwertung — Abfallbeseitigung ausführlich dargelegt worden sind. **Abfallvermeidung:** So soll u.a. die Abfallvermeidung dadurch erreicht werden, daß auf bestimmte Produkte, Produktionsverfahren oder Verpackungen verzichtet werden soll. Die Einflußmöglichkeiten des Kreises oder der Kommune im Bereich der Abfallvermeidung sind leider jedoch stark eingeschränkt. Diese Problematik muß bundesweit bzw. auf EG-Ebene gelöst werden.

Abfallverwertung: Nicht vermeidbare Abfälle sollen, soweit dies möglich ist, dem Wertstoffkreislauf zugeführt werden. Hierfür muß das Containernetz verdichtet (insbesondere für Metalle) und für andere Stoffe (Textilien, Holz, Kunststoff etc.) erweitert, die Komposttonne im gesamten Kreis eingeführt und Sammelstellen für Gartenabfälle eingerichtet werden. Allein durch die Kompostierung der organischen Abfälle können ca. 40 % der Hausmüllmenge verwertet werden.

Stoffliche Verwertung hat daher Vorrang vor jeglicher Müllbeseitigung. Die Reduzierung der Müllmenge ist hierdurch in etwa gleichem Umfang möglich wie bei der Müllverbrennung.

Müllbeseitigung: Zukünftige Deponien werden demnach nur den verbleibenden Restmüll aufnehmen. Diese Deponien sind nach dem neuesten technologischen Verfahren anzulegen und ständig zu kontrollieren.

Eine Müllverbrennungsanlage lehnen wir ab, da

— die Müllmenge auch durch konsequente Müllverwertung in etwa gleichem Umfang reduziert werden kann.

— die Bereitschaft zur Reduzierung der Müllmenge bei allen Beteiligten verhindert wird, da gerade große Menge an Holz, Papier und Pappe benötigt werden, um die Betriebskosten zu senken.

— die langfristige Belastung der Umwelt durch hochgiftige Stoffe in der Abluft, im Restmüll und in der Flugasche nicht vertretbar ist.

— durch Vernichtung von wiederverwendbaren Wertstoffen die natürlichen Ressourcen in unverantwortlicher Weise auch für nachfolgende Generationen verschwendet werden.

20. **Radweg / Holler Straße.** Die Weiterführung des Radweges muß vorrangig betrieben werden, um einen sicheren Schulweg zu gewährleisten. Bei der Planung sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

— Die Entschärfung des gefährlichen Kreuzungsbereiches Holler Straße / Niehorster Straße,

— möglichst geringe ökologische Eingriffe (keine Bachverrohrung),

— keine gesonderten Abbiegespuren, statt dessen Maßnahmen zur Verringerung der Fahrgeschwindigkeit (Fahrbahnteiler),

— die Fahrbahnbreite muß auf das Mindestmaß beschränkt werden,

— rechtzeitige und umfassende Information der Anlieger.

Christlich-Demokratische Union CDU

Harald Heitmann

Helmut Lütkemeyer

Heinrich Krümpelmann

1. Als **Leitbild für Isselhorst** schwebt uns das „Dorf im Grünen“ vor, in dem sich gut leben läßt.
2. In nächster Zeit werden in Isselhorst einige **Geschäftshäuser** gebaut. Soweit wir informiert sind: an der Steinhagener Straße, an der Haller Straße (neben VW-Brinker) und „Am Dorfgraben“. Die planungs- und baurechtlichen Voraussetzungen dafür sind erfüllt.
3. Wir treten ganz eindeutig für die **Erhaltung aller** in Isselhorst ansässigen **Geschäfte** ein. Das gilt selbstverständlich auch für unsere Lebensmittelgeschäfte. Bisher ist es uns gelungen, **Großmärkte** aller Art planungsrechtlich **zu verhindern**. Das wird so bleiben.
4. Der bedrohten **Landwirtschaft** wollen wir helfen
 - durch weiterhin niedrige Grundsteuern,
 - durch Mithilfe bei der Lösung von Entwässerungsproblemen,
 - durch Vermeidung unnötiger Härten im Flächennutzungsplan,
 - durch Hilfen, das Bauen im Außenbereich zu erleichtern (Nutzung von Kotten und Scheunen).
5. Die reizvolle **Landschaft des Kirchspiels Isselhorst** sollte wirtschaftlich nicht genutzt werden (Ferien auf dem Bauernhof?), dafür fehlt die Infrastruktur. Unsere schöne Umgebung bietet Wanderern und Radfahrern gute Gelegenheit zur Naherholung.
6. Über den **Ausbau der Gewässer in Niehorst und Ebbesloh** ist entschieden. Mit einem landschaftschonenden Ausbau des Krullsbaches wird in Kürze begonnen; der Lichtebach dagegen unterliegt äußerster Schonung.

7. Isselhorst sollte sich baulich nicht uferlos ausdehnen. Es gilt, **den dörflichen Charakter zu erhalten**. Vielleicht ist es möglich, daß die Stadt selbst Grundstücke in **Bebauungsplänen** erwirbt, um diese dann anschließend an kinderreiche Familien preisgünstig abzugeben.
 8. In den nächsten zehn Jahren wird die **Umgehungsstraße** mit Sicherheit **nicht** gebaut. Um künftige Entwicklungen in Ruhe abwarten zu können, sollte die im Flächennutzungsplan nachrichtlich vorgesehene Trasse allerdings nicht gestrichen werden.
 9. Bei einer Fragebogen-Aktion der CDU hat sich eine knappe Mehrheit **für eine Bebauung des Pfarrkampfes ausgesprochen**. Wir haben immer die Auffassung vertreten, daß hier vor allem Gebäude mit Einrichtungen **für die Allgemeinheit** entstehen müßten (z. B. Altenwohnungen, Sozialstation usw.). Im Zusammenhang damit müßten Überlegungen zur **Verschönerung des Dorf- und Kirchplatzes** einbezogen und diskutiert werden — wie auch eine künftige Nutzung des Gebäudekomplexes der Brennerei Elmendorf.
 10. **Müllvermeidung** steht an oberster Stelle. Außerdem sind notwendig: Einführung der Kompost-Tonne, Einrichtung einer zentralen Kompostierungs-Anlage, Aussortieren von Wertstoffen, Wiederverwendung von Bauschutt — alles Maßnahmen, um ein Müllheizkraftwerk möglichst überflüssig zu machen.
 11. Die Stadt Gütersloh hat **Umwelt- und Abfall-Berater** eingestellt; ebenso der Kreis. Noch mehr Aufklärung ist notwendig; ebenso Forderungen an den Gesetzgeber, Einweg-Verpackungen gewaltig zu reduzieren.
 12. Die sonst für Isselhorst sprichwörtliche **Sauberkeit** kann nur durch die Mithilfe aller erreicht werden; im öffentlichen Bereich durch Einschaltung von Garten- und Tiefbauamt.
 13. **Einbrüche** lassen sich durch private Sicherheitsmaßnahmen in unseren Haushaltungen weitgehend verhindern. Bei dem Mangel an Polizeibeamten in NRW ist die Wieder-Einrichtung einer eigenen Polizeistation für Isselhorst leider nicht zu erreichen.
 14. Wir halten eine Teilnahme des Kirchspiels Isselhorst am Wettbewerb „**Unser Dorf soll schöner werden**“ im Jahre 1991 für wünschenswert, um die Lebensqualität zu verbessern. Unsere Ortsvereine sollten dabei federführend sein (ähnlich wie beim Heimatfest) und unsere Bürgerinnen und Bürger um tatkräftige Mitarbeit bitten.
 - 9./15. Im **Alter** möchten wir gern in einer Großfamilie leben. Wenn das nicht möglich ist, ziehen wir eine Altenwohnung vor. So könnten auf dem Pfarrkamp betreute Altenwohnungen mit einer Sozialstation entstehen.
 16. Bisher haben wir versucht, jedem Bürger zu helfen, wo es möglich war. Das wird so bleiben — und gilt vor allem für den Ortsvorsteher. Die CDU-Fraktion bietet regelmäßig Bürger-Sprechstunden an.
 17. Im Konfliktfall entscheiden wir uns nach unserem Gewissen.
 18. Die **Trinkwasser-Versorgung** in Isselhorst sollte in jedem Fall in Händen des Wasserbeschaffungsverbandes Isselhorst bleiben. Die Nitratwerte sind in letzter Zeit durch neue Brunnen sowie durch extensive Pflege benachbarter Äcker und Wiesen verbessert worden.
 19. Alle Siedlungsbereiche (z. B. Siedlung Ellernhagen in **Niehorst**) sollten mittelfristig an die städtische **Wasserversorgung** angeschlossen werden. Bei den Einzelhäusern und Gehöften muß eine regelmäßige Untersuchung des Wassers erfolgen.
 20. Die Verlängerung des **Radweges an der Holler Straße** ist dringend notwendig. Der weitere Ausbau ist allerdings erst dann möglich, wenn Kreis und Stadt sich über die künftige Führung der Straße geeinigt haben — auch im Einvernehmen mit den Grundstücksbesitzern.
 21. Unter „**Freundliches Isselhorst**“ verstehen wir ein Dorf im Grünen, mit schmucken Häusern, Geschäften mit reichhaltigem Angebot und ansprechenden Grünanlagen. Mit der Neugestaltung der Begrünung der Haller Straße sind diese Bemühungen fortgesetzt worden.
- Folgen müssen jetzt: Ein weiterer Ausbau von Rad- und Wanderwegen, eine Verschönerung des Dorf- und Kirchplatzes.
22. Unser **Friedhof** hält für die nächsten 20 Jahre noch ausreichend Gräber vor. Für Zukunftsplanungen ist noch genügend Zeit vorhanden. Wir sehen zwei Möglichkeiten für die künftige Planung: Das Waldgrundstück zwischen Lutter und Kriegerdenkmal auf seine Eignung zu prüfen oder einen Waldfriedhof außerhalb des Isselhorster Dorfkerns anzulegen.

Die Ratskandidaten. Festhalle Isselhorst

F.D.P.

Hans J. Bolte

Dipl.-Betriebswirt,
Am Dorfgraben 1,
Tel. (0 25 41) 69 61.



Als Ihr Kandidat der F.D.P. für den Rat der Stadt Gütersloh möchte ich mich Ihnen vorstellen und um Ihre Unterstützung bitten. Ich bin 1951 in Gütersloh geboren und wohne seit zehn Jahren in Isselhorst. Von 1979–1984 war ich stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse Gütersloh. Seit fünf Jahren bin ich im Krankenhaus-ausschuß des Städtischen Krankenhauses tätig.

Die Grünen

Rainer Bethlehem

31 Jahre,
verh., 3 Kinder,
wohnhaft Syltweg 26,
Krankenpflegehelfer, ab
Oktober '89 Krankenpflege-
schüler an der Krankenpflege-
schule Bethel.

Mein besonderes Anliegen gilt der Erhaltung vorhandener dörflicher Strukturen und eines Dorfumfeldes, das durch bäuerliche Betriebe geprägt ist. Darüber hinaus gilt mein besonderes Interesse dem Artenschutz und der Artenvielfalt im heimischen Bereich.

ÖDP

Heinrich Ostermann

geb. 1922,
Landwirt im Rentnerstand,
Hof: 6 ha, seit zehn Jahren
organisch-biologische Bewirt-
schaftung.



Mein Hauptanliegen ist es, unseren natürlichen Lebensraum mit Luft, Wasser und Boden vor allen Schadstoffen wirksam zu schützen.

SPD

Gudrun Jacobsen

64 Jahre alt,
verheiratet,
3 erwachsene Töchter,
Lehrerin i.R.,
die älteste der für die SPD auf-
gestellten Kandidatinnen.



Zum dritten Mal kandidiere ich für Isselhorst. Seit Jahren hat die SPD Frauen für den Stadtrat aktiviert: in 26 Wahlbezirken stellen

sich zwölf Frauen zur Wahl. Damit wird das Verhältnis von Frauen und Männern in Gütersloh nahezu widerspiegelt, unser Beitrag zur Gleichstellung von Frau und Mann.

Isselhorst, ein bevorzugter grüner Stadtteil, geliebt wegen seines dörflichen Charakters, aber längst von ausgedehnten Industrie- und Gewerbegebieten umgeben, hat in nächster Zukunft hausgemachte Probleme u bewältigen.

CDU

Helmut Lütkemeyer

Ortsvorsteher,
Steinhagener Straße 13,
4830 Gütersloh,
Tel. 61 65 und 6 72 13.



Die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahre möchte ich mit Ihnen gemeinsam fortsetzen. Wenn Sie mir erneut Ihr Vertrauenschenken, setze ich mich ein u.a.:

- für die Erhaltung des dörflichen Charakters,
- für Verkehrssicherheit auf unseren Straßen (Rad- und Fußwege),
- für die Verschönerung von Dorf- und Kirchplatz,
- für die Förderung unserer Vereine.

Vor allem will ich Ihnen wie bisher bei der Lösung Ihrer persönlichen Anliegen helfen. Wenn Sie Sorgen haben, rufen Sie mich doch einfach an.

Kandidaten für den Stadtrat. Wahlbezirk Hollen

ÖDP

Helmut Strothans

Nottebrocksweg 101,
58 Jahre, verh.,
Landwirt, Mitglied d. Westfälischen Ornithologischen Gesellschaft und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bielefeld.



1988 habe ich den Umweltpreis der Stadt Gütersloh erhalten. Mit meiner Kandidatur möchte ich dazu beitragen, die natürlichen Biotope, die Fauna und Flora unserer Heimat zu bewahren. Auf diesem Gebiet sind schon zu viele Fehler gemacht worden — die rote Liste zeigt es.

F.D.P.

Anne Marie Oldenburg

Kauffrau,
Hakenheide 90,
Tel.: (0 52 41) 1 21 04 /
1 60 77.



Zum vierten Mal bewerbe ich mich heute in Ihrem Wahlbezirk, um Ihre Stimme, einmal für den Rat der Stadt und für den Kreisrat des Kreises Gütersloh. Viele von Ihnen haben mir bei den vergangenen Wahlen ihr Vertrauen geschenkt, und ich habe mich bemüht, in den Gremien, in denen ich tätig war, Ihre Probleme zu vertreten.

SPD

Dr. Siegfried Bethlehem

37 Jahre,
verheiratet, 2 Kinder,
Lehrer,
Kobaltweg 6, Tel. 6 82 55



Am 1. Oktober kandidierte ich im Wahlbezirk 25 (Alte Holler Schule) erstmals für den Rat der Stadt Gütersloh. Als sachkundiger Bürger der SPD im Schulausschuß habe ich aber bereits kommunalpolitische Erfahrung sammeln können. Neben der Beschäftigung mit der Bildungs- und Kulturpolitik möchte ich in Zukunft vorrangig versuchen, in Zusammenarbeit mit den Bürgern die Belange des Kirchspiels zu vertreten.

Die Grünen

Maria Ernst-Grüneberg

38 Jahre,
verh., 1 Kind,
wohnhafte Im Wiehagen 19,
Lehrerin.

Angesichts der zunehmenden Umweltprobleme (Luft, Wasser, Boden) möchte ich durch meine Arbeit dazu beitragen, uns und unseren Kindern eine lebenswerte Umwelt zu erhalten.

Daraus ergeben sich für mich z. B. folgende Schwerpunkte: Vermeidung des Bau's einer Müllverbrennungsanlage, keine weitere Naturzerstörung durch den Bau einer Umgehungsstraße, Umstellungshilfen für ökologische Landwirtschaft.

CDU

Harald Heitmann



Ich bin als Landwirtssohn in Ebbesloh geboren u. aufgewachsen, bin 37 Jahre, verheiratet, 2 Kinder und als Dipl.-Ing. bei der Fa. Claas tätig.

Seit 1972 bin ich in der CDU, derzeit als Stellvertretender Ortsvorsitzender und Mitglied im Kreisvorstand. Erste Erfahrungen konnte ich in den letzten Jahren als sachkundiger Bürger in verschiedenen Ausschüssen der Stadt Gütersloh sammeln, so z.B. im Verkehrs- u. Gewerbeausschuß und im Bau- u. Umweltausschuß.

Ich möchte in meiner politischen Arbeit für die Förderung unseres Kirchspiels mit seinen Gemeinden eintreten und mich ganz besonders um die persönlichen Belange der Bürger in meinem Wahlkreis kümmern. Dabei haben Punkte wie Gewässerausbau in Niehorst, weitere Verbesserung der Verkehrssicherheit und -beruhigung sowie die Entwicklung des Wohnungsbaues und die Lösung des Abfallproblems für mich einen hohen Stellenwert.

Herausgeber u. verantwortlich für den Inhalt:
Karl Mumperow, Iselhorster Str. 426,
4830 Gütersloh; Ruf 6 74 25.

Konto: Lebendiges Iselhorst Nr. 204 533 340
bei der Spar- u. Darlehnskasse Iselhorst (BLZ
478 617 08).

Druck: Druckerei zum Stäckling, Gütersloh
Fotosatz: Typoservice Strothoff GmbH, Rietberg

Kandidaten für den Kreistag

UWG

Horst Schulze

Toningenieur
geboren 1932
in Potsdam-Babelsberg
verheiratet, drei Kinder.



Wohnhaft seit 32 Jahren im Kreis Gütersloh, davon zwölf Jahre in Gütersloh und fünf Jahre in Isselhorst, jetzt in Verl.

Berufserfahrungen in Film-, Schallplatten-, Ton- und Videobandbranche, Kunststoffspritzguß und Betriebswirtschaft.

16 Jahre leitender Angestellter im Bertelsmann-Konzern, 16 Jahre selbständig mit Audio- und VideoCassetten-Herstellung, davon zehn Jahre in Isselhorst.

Wegen eines Herzinfarkts jetzt nur noch als Halbtags-Angestellter tätig, dadurch aber Zeit für politische Aufgaben.

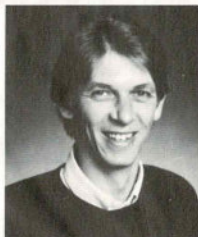
Hobbys: Tanzen, Yoga, Langlaufskifahren.

Äußeres Kennzeichen: Spaziert 3 x täglich mit weißem Zwergpudel durch Verl.

SPD

Wolfgang Merten

40 Jahre
verheiratet, zwei Kinder,
Lehrer an den Kaufmännischen
Schulen der Stadt Gütersloh,
Kandidat für den Kreistag,
Wahlkreis 110.



Seit einigen Jahren wohne ich in Hollen und kandidiere erstmals für den Kreistag. Schwerpunkt meiner Arbeit im Kreistag wird der sehr umfangreiche Bereich der Ökologie sein. Hierbei stellt sich die Abfallbeseitigung als das drängendste Problem für den gesamten Kreis Gütersloh in der kommenden Periode.

CDU

Heinrich Krümpelmann

geb. 1925 in Gütersloh
als Sohn des Landwirts Paul
Krümpelmann und seiner Ehe-
frau Hedwig,
seit 1947 verheiratet,
drei Kinder.



Ausbildung: Industrie-Kaufmann (1939—1942), Reichsarbeitsdienst, Wehrdienst (im Osten dreimal verwundet), amerikanische Kriegsgefangenschaft. Heimkehr und Weiterbeschäftigung als Kfm. Angestellter in einem führenden Wirtschaftsunternehmen der Branche, seit 1988 freiwilliger Vorruhestand.

Von den Kandidaten Georg-Wilhelm Schluckebier (Die Grünen) und Anja Wulforth (DKP) lagen uns bei Redaktionsschluß keine Stellungnahmen vor.

So wählte Isselhorst 1984

Wahllokal „Alte Schule Hollen“

	Stimmen- zahl	Prozent
CDU	577	50,8 %
SPD	328	28,9 %
Die Grünen	146	12,9 %
F.D.P.	85	7,5 %

Wahllokal „Festhalle Isselhorst“

	Stimmen- zahl	Prozent
CDU	761	52,8 %
SPD	438	30,4 %
Die Grünen	148	10,3 %
F.D.P.	80	5,6 %

ÖDP

Helmut Strothans

F.D.P.

Anne Marie Oldenburg

Bild und Text siehe unter „Kandidaten Wahlbezirk Hollen“.

Krankenpflege in der Familie

Welche Familie kennt es nicht, daß ein Kranker zu pflegen ist. Manche Erkrankungen, besonders im Alter, erfordern langanhaltende Pflege. Solch eine intensive Pflege kann eine Belastung für die ganze Familie bedeuten. Eine Hilfe, solch eine Pflege in der Familie zu meistern, kann der Kurs des Deutschen Roten Kreuzes sein, der in die Grundfragen und Grundtechniken der häuslichen Pflege einweist.

Der Kurs des DRK vermittelt theoretische und praktische Kenntnisse über Beobachtung und Betreuung des Kranken, über Pflegemaßnahmen, vorbeugende Maßnahmen gegen Lungenentzündung, Wundliegen, Thrombose etc. Der Kurs behandelt die Themen Ernährung, Medikamente, Betreuung Schwerstkranker und vieles mehr. Einen breiten Raum nehmen neben der Theorie die praktischen Übungen ein. Es werden Tips gegeben und Kniffe gezeigt, wie Pflegeprobleme leichter zu lösen sind.

Ziel dieses Kurses ist, Angehörigen, die schon einen Pflegefall in der Familie haben oder in Zukunft damit rechnen müssen, eine gezielte Hilfe zu geben. Ebenso sollen andere ermutigt werden, in der Nachbarschaft pflegerisch zu helfen. Noch ein dritter Personenkreis ist angesprochen, nämlich diejenigen, die an einer stundenweisen Beschäftigung interessiert sind und die in unserer Gemeinde als Familienhelferin wirken könnten. Das Rüstzeug dazu bietet dieser Kurs.

Der Kurs findet statt am Dienstag, dem 3. Oktober, von 19 bis 21 Uhr in der Alten Grundschule Isselhorst, und zwar an acht Abenden einmal in der Woche. Die Teilnahme ist kostenlos. Interessenten melden sich bitte bei:

Ulrike Elmendorf,
Telefon 61 21.

Alt werden und aktiv bleiben Zum ersten Mal gemeinsame Seniorenwoche in Isselhorst

Vom 2. bis 7. Oktober wird in Gütersloh zentral und in den Ortsteilen eine Seniorenwoche durchgeführt. In Isselhorst haben sich die Arbeiterwohlfahrt, das Deutsche Rote Kreuz und die Evangelische Frauenhilfe zusammengesetzt und ein spezielles Veranstaltungsprogramm für das Kirchspiel entworfen. Sie wollen zeigen, wie man auch beim Älterwerden aktiv bleiben kann, und Sie herzlich bitten, zu kommen und mitzumachen.

Montag, 2. 10.,
14.30 Uhr Tages-
stätte AWO

Gepflegt sein im Alter

Friseurmeisterin Jutta Schulze berät und demonstriert, was wir für unser Aussehen tun können.

Dienstag, 3. 10.,
14.30 Uhr Tages-
stätte AWO

Keine Angst vor dem Altenheim

Heimleiterhepaar Müller (ehemals Hermann-Geibel-Haus) diskutiert mit uns über Altenwohnungen und Pflegeheimplätze.

Mittwoch, 4. 10.,
14.30 Uhr
ev. Gemeindehaus

Wenn die Gelenke zu schmerzen beginnen

Dr. W. Ahlert, Facharzt für Orthopädie, berät uns.

Donnerstag, 5. 10.,
9.00 Uhr Festhalle
10.00 Uhr Tages-
stätte AWO

Bewegungsspiele und Tänze für Ältere mit

Frau Hunger, anschließend ein **gesundes Frühstücksbuffet** mit Beratung durch Frau Breßler
vorherige Anmeldung erwünscht

Freitag, 6. 10.,
14.30 Uhr Tages-
stätte AWO und
DRK

Singen, Spielen, Pickertessen

Irmgard Brinkmann, Chorleiterin, stimmt uns ein.

Samstag, 7. 10.,
14.30 Uhr Tages-
stätte AWO und
DRK

Weinfest

Kapelle, Tanz und viele kleine Überraschungen
*Unkostenbeitrag DM 10,—
Anmeldung erbeten*

oder: 14.00 Uhr
Stadthalle

Abschlußfeier mit Chören und Tanz

An allen Nachmittagen wird vor den Veranstaltungen mit Kaffeetrinken begonnen.